

Aufgabenheft

Klausur: Modul 31771 - Informationsmanagement

Termin: 14.09.2016, 11:30 – 13:30 Uhr

Prüfer: Univ.-Prof. Dr. U. Baumöl

Aufbau und Bewertung der Klausur

Aufgabe	1	2	3	4	Summe
Maximal erreichbare Punktzahl	20	35	35	10	100

Für die Bearbeitung der insgesamt 4 Klausuraufgaben auf den folgenden sechs Seiten (Seite 3 bis 8) dieser Klausur stehen Ihnen 120 Minuten zur Verfügung.

1. Außer Schreibgeräten sind keine Hilfsmittel zugelassen!
2. Die Lösungen müssen in den vorgesehenen Raum auf dem Lösungsbogen eingetragen werden. Lösungen außerhalb des vorgesehenen Raumes werden nicht in die Bewertung einbezogen.
3. Notizen können auf den Rückseiten der Aufgabenblätter gemacht werden. Diese Anmerkungen werden nicht in die Bewertung einbezogen.
4. Sie dürfen das Aufgabenheft vom Lösungsbogen trennen. Bei Beendigung der Klausur müssen jedoch alle Blätter des Lösungsbogens *zusammengeheftet* abgegeben werden. Trennen Sie bitte keine einzelnen Blätter ab.



**Tragen Sie bitte auf dem Deckblatt des Lösungsbogens Ihre Matrikelnummer sowie Ihren Namen und Vornamen ein!
Versehen Sie zusätzlich *jedes* Lösungsblatt mit Ihrer Matrikelnummer!
Unterschreiben Sie auf *jedem* Lösungsblatt!**

Hinweise zur Bewertung der Aufgaben

Jede vollständig richtig gelöste Aufgabe oder Teilaufgabe wird mit der an Ort und Stelle angegebenen Punktzahl bewertet.

Für die Aufgabe 1 gilt: Es darf nur ein Kreuz pro Teilaufgabe gesetzt werden. Richtig gelöste Teilaufgaben werden mit der angegebenen Punktzahl bewertet. Nicht oder falsch beantwortete Teilaufgaben werden mit Null Punkten bewertet.

Für die Aufgabe 4 gilt: Richtig gelöste Teilaufgaben werden mit der anteiligen Punktzahl bewertet. Nicht oder falsch beantwortete Teilaufgaben werden mit Null Punkten bewertet.

Für die Aufgaben 2 und 3 gilt: Teilweise richtig gelöste Aufgaben oder Teilaufgaben können mit einer entsprechend verminderten Punktzahl bewertet werden.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Lösung der Aufgaben!

Aufgabe 1

(20 P)

Überprüfen Sie die folgenden Aussagen auf ihre Richtigkeit. Markieren Sie im Lösungsbogen die zutreffende Aussage. Es ist nur **EINE** Aussage korrekt, d. h. Sie müssen sich für **EINE** Aussage entscheiden und dürfen nur **EIN** Kreuz setzen.

- a) Informationen gelten bereits seit langem als eine der wichtigsten Ressourcen in Unternehmen. Im Vergleich zu den materiellen Wirtschaftsgütern weisen sie folgende Besonderheit auf: (5 P)
- A Sie können einfach geschützt werden.
 - B Durch ihren Gebrauch und ihre Teilung gewinnen sie an Wert.
 - C Ihre Verbreitung ist schwierig und bedarf des Einsatzes spezifischer Distributionswege.
 - D Ihr Wert ist durch bereits bekannte Preisbildungsmechanismen relativ einfach und objektiv zu ermitteln.
- b) Die Formulierung strategischer Informatikziele durchläuft bestimmte Schritte. Welcher der nachfolgend aufgelisteten Schritte gehört **nicht** zu diesen Schritten? (5 P)
- A Festlegung des Maßstabs zur Messung der Zielerreichung.
 - B Festlegung des Ausmaßes der Zielerreichung.
 - C Festlegung der notwendigen Maßnahmen für die Zielerreichung.
 - D Festlegung des zeitlichen Bezugs der Zielerreichung.
- c) Innerhalb des Entscheidungsmodells der normativen Entscheidungstheorie spielen das „Zielsystem“ und das „Entscheidungsfeld“ eine zentrale Rolle. Welche der folgenden Aussagen trifft dabei zu? (5 P)
- A Die vollständige Kenntnis der Parameter des Entscheidungsfelds und des Zielsystems setzt voraus, dass vollständige Informationen vorliegen.
 - B Die (individuellen) Präferenzen sind Teil des Entscheidungsfelds.
 - C Die Ergebnismatrix setzt sich aus den Zielgrößen des Zielsystems und den Handlungsalternativen zusammen.
 - D Die Entscheidungsmatrix ist der Ergebnismatrix vorgeschaltet.

- d) In der wissenschaftlichen Literatur und der betrieblichen Praxis findet sich nach wie vor keine einheitliche Definition des Begriffs „Web 2.0“. Allerdings lässt sich der Begriff anhand einzelner Prinzipien charakterisieren. Welche der folgenden Web 2.0-Prinzipien trifft **nicht** zu? (5 P)
- A Abschaffung des Softwarelebenszyklus: Software wird als Dienst und nicht als fertiges Produkt geliefert.
 - B Die Benutzerführung ist einfach und intuitiv zu verstehen. Darüber hinaus bietet diese die Möglichkeit, sich den Präferenzen der Nutzer anzupassen (lernfähige Benutzeroberflächen).
 - C Output-Orientierung: Die Inhalte stellen die Plattformen zur Verfügung, der Nutzer konsumiert diese und gibt seine Meinung dazu ab.
 - D Das Netz als Plattform: Anstelle lokaler Installationen existieren webbasierte Applikationen.

Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!

Aufgabe 2

(35 P)

Das IT-Sicherheitsmanagement ist das Teilgebiet des Informationsmanagements, das sich mit der Aufrechterhaltung der Funktions- und Leistungsfähigkeit der Informatik im Unternehmen beschäftigt. Eine grundlegende Aufgabe des IT-Sicherheitsmanagements stellt die Entwicklung von IT-Sicherheitskonzepten dar. Eine Vorgehensweise für die Entwicklung von IT-Sicherheitskonzepten bietet das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Bearbeiten Sie bitte in diesem Zusammenhang folgende Aufgaben:

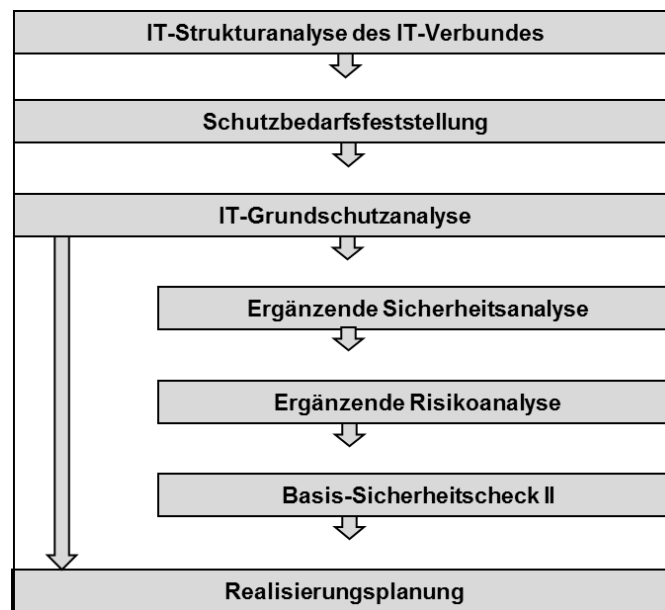


Abbildung 1: Vorgehensweise des BSI für die Entwicklung eines IT-Sicherheitskonzepts
Quelle: In Anlehnung an BSI 2011¹

- a) Erläutern Sie kurz, was unter dem Begriff IT-Sicherheit zu verstehen ist. Anhand welcher Eigenschaften kann der Begriff konkretisiert werden? Nennen und erläutern Sie kurz (mit je einem bis zwei Sätzen) **vier** IT-Sicherheitseigenschaften. (10 P)
- b) Die Vorgehensweise des BSI für die Entwicklung eines IT-Sicherheitskonzepts besteht aus mehreren Schritten, aus welchen ein Teil als obligatorisch und der andere Teil als optional bzw. ergänzend gilt (vgl. Abbildung 1). Beschreiben Sie bitte mit jeweils vier bis fünf Sätzen die **obligatorischen** Schritte der BSI-Vorgehensweise. (16 P)

1

https://www.bsi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/BSI/Grundschutz/Webkurs/gskurs_pdf.pdf;jsessionid=59AD5035743EA99A8D73E50BEC90C366.2_cid368?_blob=publicationFile&v=1 Abruf am 18.7.2016

- c) Für die Klassifizierung von IT-Sicherheitsmaßnahmen existieren unterschiedliche Möglichkeiten. Bspw. können IT-Sicherheitsmaßnahmen grob in die zwei Kategorien technisch und organisatorisch aufgeteilt werden. Wählen Sie **drei** der unter Aufgabe 2a) behandelten IT-Sicherheitseigenschaften aus und schlagen Sie jeweils eine technische und eine organisatorische IT-Sicherheitsmaßnahme vor, um diese zu gewährleisten.

Bemerkung: Sie müssen also insgesamt sechs unterschiedliche Maßnahmen (je drei technische und drei organisatorische) vorschlagen. Wiederholende Maßnahmen werden nur einmal bewertet.

Sind in der Regel die technischen oder die organisatorischen IT-Sicherheitsmaßnahmen effektiver? Begründen Sie kurz (mit drei bis vier Sätzen) Ihre Meinung. (9 P)

Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!

Aufgabe 3

(35 P)

Um die strategische Rolle der Informatik für Organisationen bestimmen zu können, ist es erforderlich, die Unternehmensstrategie und das entsprechende Wettbewerbsumfeld zu kennen. Unter dem Begriff „Strategic Alignment“ wird die Planung und Entwicklung der strategischen Ausrichtung der Informatik verstanden. Eine Möglichkeit dazu bietet das Strategic Alignment-Modell (SAM) von *Henderson* und *Venkatraman*. Dieses stellt den Zusammenhang von Unternehmens- und Informatikstrategie dar und ist bei der Abstimmung der Strategien behilflich. Setzen Sie sich, im Rahmen des Strategic Alignments, mit der Bedeutung des SAM auseinander, indem Sie die folgenden Fragen beantworten:

- a) Erläutern Sie in Grundzügen den Aufbau und die Funktionsweise des SAM. Gehen Sie dabei insbesondere auf die unterschiedlichen Ebenen und die Bedeutung der Begriffe „strategischer Fit“ und „funktionale Integration“ ein. (10 P)
- b) Die Abstimmung der unterschiedlichen Modellelemente kann laut *Henderson* und *Venkatraman* grundsätzlich aus vier unterschiedlichen Perspektiven erfolgen. Erläutern Sie **drei** dieser Perspektiven und zeigen den jeweiligen Weg der Abstimmung anhand einer geeigneten Abbildung. (15 P)
- c) Nehmen Sie zu der folgenden These Stellung: „Die Abstimmungsreihenfolge des SAM beeinflusst, ob die Unternehmens- oder Informatikstrategie bei der Ausrichtung der Organisation einen höheren Stellenwert einnimmt. Da die Unternehmensstrategie allerdings initial die Anforderungen für die Informatik formuliert, sollte die Informatikstrategie stets an dieser ausgerichtet werden.“ (10 P)

Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!

Aufgabe 4

(10 P)

Überprüfen Sie die folgenden Aussagen auf ihre Richtigkeit. Kennzeichnen Sie im Lösungsbogen uneingeschränkt zutreffende Aussagen mit einem Kreuz bei „Richtig“ und alle anderen Aussagen mit einem Kreuz bei „Falsch“. Bitte beachten Sie auch die Hinweise zur Bewertung.

- a) Die Sachziele der Informatik sind auf die Unterstützung der Geschäftsprozesse eines Unternehmens ausgerichtet.
- b) Im Rahmen der strategischen Positionierung der Informatik bedeutet die Momentum-Strategie, dass die gegenwärtige Informatik auch zukünftigen, strategischen Unternehmensanforderungen gerecht werden kann.
- c) Die Synchronisation von Kontakt- oder Terminkalenderdaten zwischen einem Desktop-Computer und einem Smartphone ist ein Beispiel für die logische Datenintegration.
- d) Ein Ziel von Architekturmodellen besteht darin, die künstlichen Grenzen, welche durch die organisationale Teilung eines Unternehmens entstehen, aufzulösen.
- e) In der Analysephase im Rahmen des Architekturlebenszyklus wird die in einem Unternehmen vorhandene Architektur anhand verschiedener Kriterien untersucht. Dabei wird anhand des Kriteriums *Abdeckung* untersucht, welche Lücken oder Redundanzen in der Architektur vorhanden sind.
- f) Anwendungsfalldiagramme werden auf Basis einer grafischen Notation erstellt.
- g) Das Ergebnis der normativen (klassischen) Entscheidungstheorie ist, im Gegensatz zur deskriptiven Entscheidungstheorie, die Abbildung der Realität und nicht eine Analyse darüber, wie Entscheidungen zustande kommen sollten.
- h) Unter dem „Outside-In“-Kernprozess des Open Innovation-Ansatzes steht die Anreicherung von internem mit externem Wissen, beispielsweise durch Kunden oder Lieferanten, im Mittelpunkt.
- i) Der subjektive Informationsbedarf ist aus der Aufgaben- bzw. Problemstellung fachlich ableitbar.
- j) Ein Ziel des Informationsmanagement ist die Koordination der Informationslogistik. Dabei werden relevante Daten gesammelt und zu Informationen aufbereitet. Diese werden im Anschluss den Nutzern der Information in der richtigen Qualität, zur richtigen Zeit und über das richtige Medium zur Verfügung gestellt.

Übertragen Sie Ihre endgültige Lösung auf den Lösungsbogen!

Matrikelnr.

--	--	--	--	--	--	--

Name _____

Vorname _____

Lösungsbogen

Klausur: Modul 31771 - Informationsmanagement

Termin: 14.09.2016, 11:30 – 13:30 Uhr

Prüfer: Univ.-Prof. Dr. U. Baumöl

Aufbau und Bewertung der Klausur

Aufgabe	1	2	3	4	Summe
Maximal erreichbare Punktzahl	20	35	35	10	100
Erreichte Punktzahl					

Datum:

Note:

Unterschrift des Prüfers

--	--	--	--	--	--	--

Aufgabe 1 (ankreuzen)

(20 P)

	A	B	C	D
a)				
b)				
c)				
d)				

Aufgabe 2

(35 P)

a)

--	--	--	--	--	--	--

--	--	--	--	--	--	--

b)

--	--	--	--	--	--	--

--	--	--	--	--	--	--

--	--	--	--	--	--	--

c)

--	--	--	--	--	--	--

--	--	--	--	--	--	--

Aufgabe 3

(35 P)

a)

--	--	--	--	--	--	--

--	--	--	--	--	--	--

b)

--	--	--	--	--	--	--

--	--	--	--	--	--	--

--	--	--	--	--	--	--

c)

--	--	--	--	--	--	--

--	--	--	--	--	--	--

Aufgabe 4 (Ein Kreuz bei Richtig oder Falsch eintragen)

(10 P)

	Richtig	Falsch
a)		
b)		
c)		
d)		
e)		
f)		
g)		
h)		
i)		
j)		